

FLEK *infos*

Ausgabe November 2022

Kicken

bei der Deutschen
Meisterschaft

Genießen

im Inklusions-Hotel

Vorsorgen

mit Gewaltschutz-
Konzept & -Stellen

Segeln

im inklusiven Team



Liebe FLEK-Gemeinschaft,

in dieser Ausgabe der FLEK-Info geht es besonders um Zusammenhalt, „das Wir“ und um Solidarität. All dies sind verankerte Werte in der FLEK-Gruppe.

Unter anderem zeigen sich diese Werte in den Beiträgen rund um das Thema Sport in dieser Ausgabe. Sport bringt Menschen zusammen und schafft einen gemeinsamen Rahmen, in dem man sich kennenlernen und miteinander Spaß haben kann. Durch das Miteinander können Vorurteile abgebaut und die Inklusion von Menschen mit Behinderung gefördert werden. Beim Sport stehen wir immer gemeinsam auf dem Platz oder wir sitzen zusammen in einem Boot.

Gleichzeitig ist Sport ein wunderbares Mittel, um Erfolge zu erzielen, sich selbst zu überwinden und neue Fähigkeiten zu entwickeln. Auch kann der Sport uns helfen, mit Niederlagen umzugehen oder vielmehr wie wir angemessen reagieren und möglicherweise noch das Ruder herumrumreißen können. Mit diesen Erfahrungen und diesem daraus resultierenden Selbstbewusstsein gehen wir gestärkt in unseren Alltag. Dies ist der Grund, warum auch Sport in unserer Arbeit so wichtig ist.



Einen großen sportlichen Höhepunkt wird es im Jahr 2023 durch die Special Olympics in Berlin geben. Für diese Veranstaltung ist Lübeck „Host-Town“ geworden und wird Sportlerinnen und Sportler aus Schweden beherbergen und bei den Vorbereitungen auf die Wettkämpfe begleiten. Dazu werden wir im nächsten Jahr berichten. Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dieser Ausgabe der FLEK-Info und möchte mich bei allen aus der FLEK-Gruppe für das großartige Miteinander bedanken. Gemeinsam sind wir mehr.

Mit besten Grüßen

Ihr Kai Noetzelmann
Geschäftsführer Unternehmensgruppe Marli

Titelseite: Die Marlianer Kicker sind ein eingespieltes Team – bei der „Deutschen Fußball Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen“ hatten alle viel Spaß und gewannen Freunde und den 7. Platz. Mehr dazu auf S. 4

Inklusion mit See- & Schlossblick

EUTIN Seit dem 1. Juli ist das von Die Ostholsteiner gebaute und an deren Tochter Ostholsteiner Dienstleistungsgesellschaft (OHDG) zum Betrieb übergebene Hotel SEELOGE in Eutin am Markt. Oder besser: am See. Aber nicht nur der wunderbare Standort macht den Charme des Hauses aus.

Lage, Lage, Lage, Lage

Direkt am Seeufer, mit Blick aufs Schloss, am Park- und Altstadtrand und gen Süden ausgerichtet – gleich vier Komponenten machen die räumliche Situation des Hauses so besonders schön. Nur wenige Schritte sind es von der Südterrasse an das Stadtbucht-Ufer, wo außerdem die Eutiner Seenfahrt anlegt. Auch die meisten Zimmerbalkone blicken zum See, zur darin gelegenen Fasaneninsel und zum großherzoglichen Eutiner Schloss. Selbst die Sauna mit Dachterrasse im Obergeschoss hat ein Panorama-Fenster. In die historische Altstadt ist es ebenso nur ein halber Kilometer wie in die Wälder des Naturparks Holsteinische Schweiz.

Skandinavisches Understatement

Die Architektur stammt aus der Feder eines Kopenhagener Büros – was man ihr auch ansieht: geradlinige Formen, mit viel Holz, gemauertem Backstein und Glas, kontrastiert mit Sichtbeton, der aber fast wie nordischer Granit anmutet. Auch Möbel, Decken und Fußböden sind zu großen Teilen aus Backstein und Holz. Sessel, Tische und Lampen sind in dänischem Design. Im Haus herrscht weder eine kleinteilig-heimelige noch eine cool-leere Atmosphäre, es strahlt vielmehr eine klare, aber warme und edle Stimmung aus.

Inklusive Arbeitsplätze

Auch wenn es weder im Namen noch an erster Stelle in der Beschreibung des Hauses auftaucht: Es handelt sich bei dem Hotel mit Restaurant-, Café-, Bar-, Veranstaltungs- und Wellnessbereich formell um einen Inklusionsbetrieb. Das bedeutet, dass 40% der Mitarbeitenden eine anerkannte Schwerbehinderung haben. Und das ist natürlich auch der eigentliche Grund, weshalb Die Ostholsteiner Bau und Betrieb angestrebt bzw. ihrer Tochtergesellschaft übergeben haben. Neben dem Angebot von inklusiven Arbeitsplätzen soll quasi beiläufig gezeigt werden, mit welchem tollem Ergebnis Menschen mit und ohne Beeinträchtigung miteinander arbeiten können. Eine 30 minütige Reportage darüber wurde im Rahmen der ARD-Themenwoche „Was uns zusammenhält“ erstellt und auch bereits bundesweit ausgestrahlt.



Blick aus Südosten auf die Stein-und-Holz-Fassade



Restaurant-Café mit Blick auf den See

INFORMATIONEN

Ob nachmittags, abends, zur Jubiläums- oder Geburtstagsfeier oder für ein Wellness-Wochenende: **Das Hotel-Restaurant-Café SEELOGE** ist immer eine gute Wahl.

Erreichbar unter: www.seeloge.de,
Tel. 0 45 21 – 82 67 500 oder reservierung@seeloge.de



Gruppe GmbH



Herausgeber:
FLEK Gruppe GmbH
c/o Die Mürwiker GmbH
Raiffeisenstraße 12-14, 24941 Flensburg
Telefon 04521 7993-19
sohns@flek-gruppe.de

Redaktion:
Karin Boltendahl,
Iris Guhl,
Per Köster,
Dennis Schröter

Erscheinungsweise:
ca. 2 x jährlich
als PDF-Datei

www.flek-gruppe.de

Marli punktet bei 21. Deutscher Fußball-Meisterschaft

Großer Kick der Werkstätten

LÜBECK Nach zwei Jahren Corona-Pause hieß es endlich wieder Anpfiff für die Deutsche Fußball-Meisterschaft der Werkstätten! Vom 5. bis 8. September 2022 brachten die Herrenmannschaften aus 14 Bundesländern den Ball ins Rollen – und das Marli-Team war mittendrin.

Werkstätten-Fußball ergibt Sinn

An fast jedem der rund 2.900 Standorte von über 700 Werkstätten steht Fußball auf dem Programm. Kein Wunder, denn wohl wie in kaum einem anderen Sport geht es hier um Werte wie Fair Play, Toleranz und Zusammenhalt. Fußball fördert die sozialen Kompetenzen von Menschen mit Behinderung, ist damit ein wichtiger Schritt zur Inklusion und bietet den Sportlerinnen und Sportlern auch die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Viele Werkstattmannschaften trainieren das ganze Jahr über und qualifizieren sich schließlich wie das Marli-Team für die Meisterschaft.

Was im Jahr 2000 als „Bundeswettbewerb Fußball der Werkstätten für behinderte Menschen“ begann, trägt seit 2008 den Titel „Deutsche Fußball-Meisterschaft der Werkstätten für behinderte Menschen“.

Marli bei Duisburger Final-Turnier dabei

Im Mittelpunkt steht dabei nicht allein der Sieg. Es sind vor allem der Spaß und das Miteinander an vier unvergesslichen Tagen in der Sportschule Wedau in Duisburg, der größten Talentschmiede im deutschen Fußball. Hier finden übrigens ja auch jedes Jahr die wichtigsten DFB-Sichtungsturniere im Jugendbereich statt, bei denen fast alle deutschen Nationalspielerinnen und Nationalspieler entdeckt wurden.

Seit 1983 nimmt Marli nahezu durchgängig an Punkt- und Meisterschaftsspielen teil. Zurzeit sind bei uns 30 Menschen in der Fußballgruppe aktiv, so können wir mit zwei Mannschaften in den Spielbetrieb gehen. Mit der ersten Mannschaft konnten wir uns für das Finalturnier in Duisburg qualifizieren. Das Team hat sich riesig gefreut, neue Menschen kennenzulernen, alte Bekannte wiederzutreffen und Schleswig-Holstein würdig zu vertreten.

Und das haben unsere Marlianer auch getan: In der Vorrunde kickten sie sich taktisch angeleitet von den Trainern Ulrich Weigelt und Nils Zollmeyer auf Platz 4 und in der Endrunde gegen die Stephanus-Werkstätten aus Brandenburg auf Platz 7. Nach einem Rückstand von 3:0 gab unser Team alles, um einen Ausgleich in der regulären Spielzeit zu erzielen und letztendlich nach dem Elfmeterschießen mit einem 4:5 den wohlverdienten Sieg einzufahren. Kräftig angefeuert wurden sie dabei von Marli-Geschäftsführer Kai Noetzelmann, Prokuristin Elke Nork und weiteren mitgereisten Fans.

Ganz schön was los am spiefreien Tag

Vor der Endrunde gab es übrigens am Mittwoch für die ersten Mannschaften einen spiel-, aber ganz sicher nicht spaßfreien Tag: Sie besuchten das Deutsche Fußball-Museum und absolvierten das Deutsche Fußball-Abzeichen. Betreuer, Fans, die zweite Mannschaft und Geschäftsführer Kai Noetzelmann nutzten die Gelegenheit für ein Freundschaftsspiel – da konnte selbst der Regen die gute Laune nicht wegwaschen.

Das hat gekickt

An dieser Stelle möchten wir uns bei den Spielern bedanken, die uns so gut vertreten haben: Maiko Holst, Tim Strelow, Burak Ötzkaya, Andreas Seumenicht, Lulzim Rama, Nikos Weimann, Markus Schwella, Fabio Hesse, Flaubert Malounzi, Pascal Lengerich und Marcel Lührs. „Vielen Dank für euren Einsatz, wir sind stolz auf euch“, so Kai Noetzelmann, der die Fußballbegeisterung bei Marli von jeher fördert und auch gerne den Frauen-Fußball bei Marli mehr voranbringen möchte. Bei der Fußball-Meisterschaft am 8. September der Frauen waren diesmal fünf Teams aus ebenso vielen Bundesländern dabei. „Schön wäre es, wenn in den nächsten Jahren Teams aus ganz Deutschland dazukommen würden“, blickt Kai Noetzelmann erwartungsvoll in die Fußball-Zukunft der Werkstätten. Den ersten Platz erklickten sich die Berliner Werkstätten. An dieser Stelle: Herzlichen Glückwunsch an euch und auch an alle anderen Mannschaften!

Wir sind so stolz auf unser Team und freuen uns, dass sie so viele neue Eindrücke von ihrer Reise mitgebracht haben und Kontakte zu anderen Sportbegeisterten knüpfen konnten. Bleibt am Ball, damit es auch bei der nächsten Meisterschaft wieder heißt: Marli vor, noch ein Tor!



Beim Freundschaftsspiel am Pausentag brachten auch die Fans das Runde ins Eckige

Marli und Vorwerker mit gemeinsamem Programm

Aktionstage „Alle aktiv! Gemeinsam in Bewegung!“



Nach vorne tanzen und dabei zur Zumba-Trainerin Luisa Thiele-Hartmann schauen war auch schon eine gute Übung

LÜBECK Was für ein Volltreffer: Im Rahmen des Projekts „Sport im Park – Lübeck bewegt sich“ organisierten Marli und die Vorwerker Diakonie gemeinsam zwei Inklusions-Aktivtage am 9. Juli und 20. August 2022. Dabei ging es unter dem Motto „Alle aktiv! Gemeinsam in Bewegung!“ für die ganze Familie mit Sport und Spiel im Drägerpark richtig rund.

20 kostenlose Spaß-Angebote pro Woche

Von Anfang Juni bis Ende August 2022 luden die Hansestadt Lübeck und der lokale Turn- und Sportbund wie im letzten Jahr Jung und Alt zu kostenlosen Sportangeboten in die Parkanlagen Lübecks ein. Bei 20 Sportangeboten pro Woche war für jeden was dabei! So wurde unter fachkundiger Anleitung beispielsweise im Lauerholz gewalkt, am Grünstrand der Rücken gestärkt und im Brüggmanngarten der Nachwuchs in Bewegung gebracht. Neben den Sportvereinen und der Volkshochschule hat sich Marli mit Basketball, Fußball und Zumba an den Sportangeboten beteiligt. Der Spaß und das Miteinander standen während der Aktion immer im Vordergrund.

Das war auch gleich beim Anpfiff zum Fußball auf der Falkenwiese deutlich zu spüren: „Eine ganze Schulklasse hat schon unser Fußball-Angebot wahrgenommen. Dabei war es schön zu sehen, dass Inklusion im Sport sofort funktioniert“, berichtet Elvir Softic, Sportbeauftragter bei Marli.

Doppelpass aus Inklusion und Bewegungsfreude

Neben den wöchentlich wiederkehrenden Angeboten „Sport im Park“ standen im Juli und August auch zwei Inklusions-Aktivtage mit 12 und 13 Stationen auf dem Programm. Unter dem Motto „Alle aktiv! Gemeinsam in Bewegung!“ organisierten Marli und die Vorwerker Diakonie bunte Sport- und Spielaktivitäten für Menschen mit und ohne Behinderung. Mit dabei waren lustige Schnelligkeits- und Geschicklichkeitsspiele wie Erbsenschlagen, Sackhüpfen oder Mülltonnenrennen, aber

auch beliebte Sportarten wie Zumba und Hula-Hoop. Beim Hula-Hoop hieß es: Wer kann seinen Hula-Hoop-Reifen am längsten kreisen lassen? Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren so gut, dass am Ende der Wettbewerb an beiden Tagen abgebrochen werden musste – kein Reifen fiel zu Boden! In jedem Fall brachten die Aktionstage Naturtalente, echte Kämpferinnen und Kämpfer und offensichtlich so einige Profis hervor.

Perspektivenwechsel als gute Taktik

Wie würde ich selbst mit einer Einschränkung zurechtkommen? Während der Aktionstage konnten Menschen ohne Einschränkungen diese Erfahrung machen. So hatten sie beispielsweise die Möglichkeit, beim Fußball oder Schokoladenwettessen auszuprobieren, wie sich ein eingeschränktes Sichtfeld anfühlt.

Das nennt sich Sportsgeist

Eine besondere Erfahrung für Marli war die Zusammenarbeit mit der Vorwerker Diakonie bei der Organisation und Durchführung der beiden Aktionstage. Alles lief Hand in Hand und wir haben uns ideal ergänzt. Ein großes DANKESCHÖN geht auch an unsere vielen tatkräftigen Helferinnen und Helfer und an alle Institutionen, die das Projekt unterstützt haben. Gemeinsam sind wir ein unschlagbares Team!

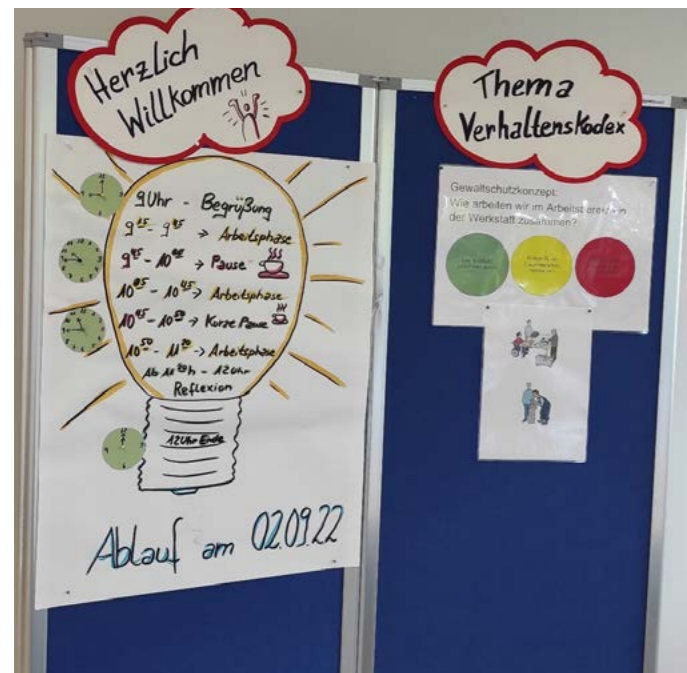
INFORMATIONEN

„Sport im Park“ ist ein landesweites Programm des Landessportverbandes Schleswig-Holstein mit Unterstützung der AOK NordWest. Lokal wird es außerdem durch die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck und die Possehl-Stiftung gefördert.

Mürwiker beziehen alle mit ein

Gewaltschutzkonzept und weitere Maßnahmen

FLENSBURG „Wenn ich in die Zukunft schaue, wünsche ich mir, dass die Haltung der Mürwiker intern und extern deutlich erkennbar und bekannt ist: Bei uns herrscht ein Bewusstsein für Gewaltschutz, Gewalt ist enttabuisiert, wir sprechen offen miteinander und unsere klaren Strukturen minimieren Vorfälle und die Dunkelziffer“, so Martina Diedrichsen, angestellte Fachkraft für Gewaltprävention bei der Mürwiker GmbH. Damit sind die Ziele eindeutig benannt. Doch wie gestaltet sich der Weg dorthin?



Pinnwand beim Workshop zum Thema „Verhaltenskodex“ und „Verhaltensampel“

Seit Mai 2021 schreibt der Gesetzgeber in § 37a SGB IX vor, dass Leistungserbringer wie die Mürwiker „geeignete Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt für Menschen mit Behinderungen“, insbesondere für Frauen und Kinder, treffen müssen. Dazu gehören „insbesondere die Entwicklung und Umsetzung eines auf die Einrichtung oder Dienstleistungen zugeschnittenen Gewaltschutzkonzepts“. Zwar ist Gewaltschutz kein neues Thema bei den Mürwiker, doch bietet die Gesetzesgrundlage die Möglichkeit für verbesserte Rahmenbedingungen bei der Umsetzung. In den Leistungsvereinbarungen mit den drei für die Häuser der Mürwiker zuständigen Kostenträgern konnten bereits 177 % Stellenanteile für eine angestellte Fachkraft für Gewaltprävention und eine*n Berater*in im Kompetenzteam erfolgreich verhandelt und besetzt werden. In einem ersten Schritt konnte so das „Kompetenzteam für Gewalt-

schutz“, das bis zum letzten Jahr aus bis zu vier Kolleg*innen bestand, ganz neu aufgestellt werden: Aktuell besteht es aus 12 Angestellten, die aus den verschiedensten Bereichen stammen und sich freiwillig gemeldet haben, sowie den beiden für diese Aufgaben hauptamtlichen Kolleginnen.

Gewalt ist vielfältig: Beginnend bei einer individuellen Grenzverletzung mit der Folge eines Übergriffes, Mobbing, verbalen Attacken wie Anschreien, körperlichen Übergriffen sowie des Machtmissbrauchs bis hin zu sexuellen Grenzüberschreitungen zeigt sich Gewalt in vielen Formen. Das Kompetenzteam ist ansprechbar für alle Themen und Fragen zu Gewalt und Übergriffen, ist deshalb an vielen Standorten vertreten, hört zu und berät, ist geschult im Umgang mit Gewalt und gibt das Wissen weiter, kommuniziert das Gewaltschutzkonzept in die Teams und hält Impulsvorträge über Gewaltformen. So verbreiten sich Wissen, Aufmerksamkeit und Bewusstsein stetig in alle Bereiche und Strukturen bei den Mürwiker. Dabei ist das Kompetenzteam für alle Mürwiker zuständig: Teilnehmer*innen, Mitarbeiter*innen, Bewohner*innen und Angestellte. Und Kompetenzteam und Hauptamtlerinnen arbeiten eng mit anderen Gremien zusammen, z. B. Frauenbeauftragte, Werkstattrat, Bewohnerbeirat, Betriebsrat, Begleitende Dienste, Betriebsärztin, Fachkraft für Arbeits- und Gesundheitsschutz, Betreuendenbeiräte sowie externe Beratungsstellen.

Denn ein wichtiger Grundsatz auf dem Weg zum oben beschriebenen Ziel ist: Alle werden miteinbezogen. Um zunächst einen Überblick über die Lage bei den Mürwiker zu bekommen, haben deshalb bereits 2021 zwei große Befragungen im Rahmen einer Risikoanalyse stattgefunden. Im Mai waren Angestellte aufgerufen, sich an einer Umfrage zu beteiligen. Und im Oktober fand die Befragung der Teilnehmer*innen, Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen in Leichter Sprache statt, in deren Entwicklung die Selbstvertretungsgremien wie Werkstattrat und Frauenbeauftragte selbstverständlich einbezogen waren. Die Ergebnisse beider Befragungen lieferten gute Ansatzpunkte für Risikominimierung und Veränderungspotentiale bzw. -bedarfe sowie wichtige Inhalte für das Gewaltschutzkonzept.

Als weitere Teile des Gewaltschutzkonzepts, das letztendlich alle Grundlagen und Maßnahmen bündelt, werden außerdem zurzeit das Leitbild der Mürwiker angepasst, ein Verhaltenskodex und eine „Verhaltensampel“ in Leichter Sprache entwickelt. Die Verhaltensampel, ein Vorschlag der Frauenbeauftragten, wird zusammen mit den Selbstvertreter*innen und weiteren Freiwilligen in Workshops entwickelt. Bis Ende 2023 sollen die allgemeinen, aber unter Umständen auch individu-

ellen Leitlinien in jedem Haus der Mürwiker aushängen, für jede Person verständlich und bekannt sein und im Idealfall jederzeit gelebt werden.

„Ich persönlich freue mich, als allererste Fachkraft für Gewaltprävention tätig zu sein und nach über 20 Jahren Mürwiker diese neue und spannende Aufgabe für mich gefunden zu haben, für die ich wirklich brenne“, erklärt Martina Diedrichsen. „Das Gewaltschutzkonzept bleibt ja ein Prozess. Durch stetig neue Impulse und Ideen der vielen Beteiligten wird es sich immer weiterentwickeln und verbessern. Wir werden weiter daran arbeiten, unser Ziel, den bestmöglichen Schutz vor Gewalt, zu erreichen. Und dafür haben wir nun wirklich gute Rahmenbedingungen.“



Martina Diedrichsen ist allererste Fachkraft für Gewaltprävention bei den Mürwiker

Drachensee-„Baby“ in neuen Händen

Institut für Inklusive Bildung ist jetzt zentrale Einrichtung der Uni Kiel

KIEL Zu Jahresbeginn 2022 wechselte das Institut für Inklusive Bildung mit dem Namen, der Marke und einem Großteil des Personals an die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU). Es ist jetzt eine zentrale Einrichtung der Universität.

Die als Bildungsfachkräfte ausgebildeten Menschen mit Behinderungen und das begleitende Personal für Lehre und Forschung sind jetzt Angestellte der Universität. Vorher war ihr Arbeitgeber die gemeinnützige GmbH und 100-prozentige Drachensee-Tochter mit gleichem Namen. Schleswig-Holsteins Wissenschaftsministerin Karin Prien und die CAU-Präsidentin Prof. Dr. Simone Fulda haben eine Budgetvereinbarung unterschrieben. Das Land Schleswig-Holstein stellt der CAU jährlich 800.000 EUR für das Institut für Inklusive Bildung an der Kieler Universität zur Verfügung.

Nicht alle Angestellten des ehemaligen Instituts für Inklusive Bildung gGmbH sind jetzt Mitarbeitende der Universität Kiel. Längst berät die gemeinnützige GmbH andere Hochschulen,



Ministerin Karin Prien (links) übergibt eine Budget-Vereinbarung zum Institut an Uni-Präsidentin Simone Fulda

wie sie Bildungsfachkräfte ausbilden und auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt anstellen können – mittlerweile an sechs deutschen Hochschulen. Die gemeinnützige GmbH firmiert unter dem neuen Namen „IIB2. Beratung. Bildung. Arbeit.“ Neben den Hochschulen sollen künftig auch öffentliche Verwaltungen und Unternehmen in ihrer Inklusionskompetenz gestärkt werden. Zudem wird „IIB2“ neue berufliche Ausbildungen initiieren und etablieren. Geschäftsführerin beider Organisationen ist Gesa Kobs.

Drachenseer*innen sind wetterfest

Erfolgreiche erste Saison für inklusives Segelprojekt



Wolfgang Sothmann (Mitte links), Geschäftsführer von Hugo Hamann, und Bernd Kuhn (Mitte rechts), Vorstand der Christof-Husen-Stiftung, machten sich im Camp 24/7 ein Bild von „Wetterfest“

KIEL Wo kann der Mensch das Lernfeld Wasser und Ostsee besser begreifen als in der Kieler Förde? Dank der großzügigen Unterstützung der Christof-Husen-Stiftung wurde im Mai 2022 das inklusive Projekt „Wetterfest“ von der Stiftung Drachensee in Kooperation mit dem Segelcamp 24/7 ins Leben gerufen. Die Christof-Husen-Stiftung fördert das Projekt mit 30.000 Euro über den Zeitraum von drei Jahren. Anlass war das 125-jährige Firmenjubiläum von Hugo Hamann im Oktober 2021.

Im Projekt „Wetterfest“ treffen sich bis zu 18 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderungen einmal pro Woche im Segelcamp 24/7 an der Kiellinie. Sie beschäftigen sich mit dem Element Wasser, mit Meeresschutz und lernen, wofür welcher Knoten gut ist. Sie erfahren, wie man ein Segelboot steuert und die Segel je nach Wind richtig einstellt.

Highlight der Nachmittage ist das Segeln mit dem Kutter auf der Kieler Förde. Jedenfalls, wenn das Wetter passt. An diesem Montag Anfang September passt es nicht so ganz. „Wir haben gut 5 Beaufort, das ist viel. Ab 6 dürfen wir nicht mehr raus“, sagt Segeltrainerin Finja Schmidt. Die 20-Jährige hat 2020/21 ihr Freiwilliges Soziales Jahr im Kunsthandwerk der Stiftung Drachensee gemacht. Jetzt jobbt die passionierte Seglerin

neben ihrem Studium im Camp 24/7 von Kiel Marketing. Den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen vom Projekt „Wetterfest“ erklärt sie: „Wir fahren heute mit dem Motor raus. Vielleicht können wir eine Fock hochziehen. Und wir werden unterwegs ein paar Knoten üben.“ Also Schwimmweste an und los.

Der 12-jährige Pablo hat das Down-Syndrom und liebt es, auf dem Wasser zu sein. Sein jüngerer Bruder normalerweise auch, nur an diesem Nachmittag hat er keine Lust. Die Mutter der beiden, Stefanie Gomez, ist von dem inklusiven Projekt begeistert: „Endlich können meine Söhne mal etwas zusammen machen. Und beide haben etwas davon.“

„Auf dem Schiff fühle ich mich wie ein Wikinger“, sagt Sander, der jede Woche mitmacht. „Und ich mache gern Unsinn.“ Sprach’s und war schon halb über die Bordwand geklettert. Damit aus solchen Einfällen keine Unfälle werden, ist Jule Glaubitz zur Stelle. Wie Lorenz Riemenschneider und Freya Olbrich ist sie Mitarbeitende der Offenen Hilfen Kiel der Stiftung Drachensee und begleitet das Projekt.

Jule geht zur Hand, wo sie gebraucht wird, beruhigt, wenn es mal wackelig wird, oder assistiert beim Üben von Brezelknoten und Palstek. Und sie sorgt dafür, dass im Projekt „Wetter-

fest“ genau das möglich wird, was segelbegeisterte Familien ihren Kindern mit auf den Weg geben: durch das gemeinsame Tun ganz selbstverständlich lernen, wie Segeln funktioniert. Inzwischen liegt der Segelkutter einigermaßen ruhig im Wasser und Finja hat das Vorsegel hochziehen lassen. „Palma, hast du Lust die Fock zu halten?“ fragt Jule und fordert die Jugendliche auf, nach dem Tau zu greifen. „Wenn’s schlackert, musst du es dichter ziehen. Ja, genau so! Jetzt segeln wir nach vorne.“

Vorne im Bug hat Abi es sich gemütlich gemacht und nutzt einen blauen Fender als Kopfkissen. „Ich mache hier ein kleines Mittagsschläfchen“ sagt er grinsend. Bis kurz darauf ein „Mann-über-Bord-Manöver“ gefahren wird. Zum Glück sind weder Mann noch Maus über Bord gegangen, sondern nur ein Tampe, ein kurzes Stück Seil vom Knoten-Üben. Oke schnappt sich den Bootshaken, balanciert geschickt ganz vorne am Bug, lehnt sich weit über die Bordwand und hat kurz darauf den Ausreißer am Haken. Heutiges Abenteuer geglückt.

Nach gut anderthalb Stunden steuert der Segelkutter wieder den Liegeplatz an. Die Fender, auf denen Abi es sich gemütlich gemacht hatte, sind jetzt keine Kopfkissen mehr, sondern hängen wieder außen an der Bordwand als Abstandhalter. Oke springt auf den Kai und macht den Segelkutter fest. Die Stimmung ist entspannt, Finja Schmidt strahlt: „Das ist immer wieder eine extrem große Freude. Beim Segeln gibt es keine Grenzen. Alle können mitmachen.“

Die Voraussetzungen dafür schafft die Spende der Christof-Husen-Stiftung. Für die Teilnehmenden ist das Projekt kostenlos und die Begleitung durch Mitarbeitende der Offenen Hilfen Kiel kann finanziert werden. Fortsetzung folgt. Im Mai 2023.



Segeln ist Teamwork - auf der Kieler Förde erleben das Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei Wind und Wellen sogar inklusiv

INFORMATIONEN

Die Christof-Husen Stiftung

Christof Husen (1904-79) kaufte die Firma Hugo Hamann 1943 und baute sie zu einem großen Bürofachhandelsunternehmen aus. In seinem Testament legte er fest, dass sein gesamtes Vermögen in eine gemeinnützige Stiftung für junge Menschen mit Behinderung eingebracht werden sollte.

Heute unterstützt die Christof-Husen-Stiftung 200 bis 300 Einzelprojekte, berichtet Vorstand Bernd Kuhn und hofft, dass „Wetterfest“ sich als dauerhaftes Angebot etabliert.



Finja Schmidt (vorn) machte ihr FSJ bei der Stiftung Drachensee und jobbt jetzt im Segelcamp

Polen-Reise, erst für Männer



Danziger Prachtfassaden – nach alten Bildern komplett neu erbaut

EUTIN Geschichte, Landschaft, Gesellschaft, Männlichkeit, Genuss ... Es gab viele gute Gründe für diese Reise in unser Nachbarland. Ganz sicher auch, um Vorurteilen entgegenzuwirken und voneinander zu profitieren. 12 Männer mit und 11 ohne Beeinträchtigung sammelten Erfahrungen und hatten viel Spaß. Und 2022 ging es dann mit einem geschlechter-gemischtem Team in andere Regionen unseres osteuropäischen Nachbarlandes.

Vorgeschichte

Die Idee zu dieser Tour kam von zwei Einrichtungsleitungen, die beide Vorfahren im heutigen Polen haben, einer spricht sogar fließend Polnisch. Irgendwie wollten sie schon immer eine solche Reise machen, vor allem auch in inklusiver Form. Als sie dies voneinander erfuhren, wurde aus Plauderei Ernst. Unterstützung und Reduzierung des Arbeitsaufwandes bei der Organisation konnte schnell über die Eutiner Volkshochschule gefunden werden, die das inklusive Konzept gerne und öffentlichkeitswirksam streute. Die Akquise von Mitreisenden fiel leichter als gedacht – das Umfeld aus Gemeinschafts-Wohnhäusern, Inklusivsport-Gruppe und persönlichen Bekannten reichte aus, die Teilnehmerzahl zusammenzukriegen.

Rahmenbedingungen

Der Bus hatte 52 Sitzplätze, so dass jeder zwei Plätze und stets einen Fensterplatz besetzen konnte. Der einheimische, perfekt deutschsprechende Reisebegleiter, der deutsche Reiseleiter und der zusätzliche „Sprach-Guide“ (siehe oben) machen die Tour einfach, komfortabel und hoch-informativ.

Breitgefächerte Eindrücke

Die sechstägige Reise startete nach der Anfahrt mit Stettin, dann ging es über Kolberg, die Dünen von Leda und die Kaschubei nach Gdingen und Danzig. Über Marienburg, Torn und Bromberg endete es in Posen, bevor ein „langer Bus-Ritt“ die Gruppe nach Eutin zurückbrachte. Auf dem (vielleicht et-

was zu vollen) Programm standen Stadtrundgänge, Schlossbesuche, erläuterte Stadtrundfahrten, Promenadenpaziergänge, Fischbuffets am Kamin, die Erwanderung wüstenartiger Dünen, der Besuch von Regionalmuseen, einer Bauerntöpferei, ein Konzert auf einer einzigartigen Orgel, der Besuch einer Bernstein-Schleiferei, Lebkuchenbacken oder Seifensieden.

Was bleibt

Viele waren beeindruckt von den historischen Fassaden der perfekt erhaltenen oder perfekt aus kompletter Kriegerzerstörung wieder aufgebauten Altstädte. Manche kämpften mit der ungewohnten Sprache, beim Töpferei oder Lebkuchenbacken. Dritte wiederum erfreuten sich an bunten Renaissance-Kirchen, sozialistisch-monumentalen Kriegsdenkmälern, architektonisch zeitgemäß designten Einkaufspassagen oder gemütlich-rosigen Kaffeehäusern. Besonders aber halfen sich alle gegenseitig und lernten voneinander: Gelassenheit, Fröhlichkeit, Schnapstrinken, polnische Vokabeln, Geld umrechnen oder Familiengeschichte(n). Ein Mitreisender ohne Beeinträchtigung schien geradezu begeistert von der guten Laune und Entspannung eines anderen mit Beeinträchtigung. Zur Begleitung von unterstützungsbedürftigen Mitreisenden waren auch die darin Unerfahrenen gerne bereit und geeignet. Eine Fahrt also, die in ihrer Art sehr gut wiederholt werden kann – und das auch bereits wurde: Im Oktober 2022 mit Männern UND Frauen, nach Süd-Polen und mit dem gleichen Erfolg. Und die Idee besteht, andere Nachbarländer Deutschlands im Uhrzeigersinn nach und nach inklusiv abzufahren.



Die inklusive Männer-Gruppe

Krankenhausbegleitung von Menschen mit Behinderung ab November im Gesetz

Mit Behinderung in einer außergewöhnlichen Belastungssituation ins Krankenhaus zwischen lauter fremde Menschen – das war bislang immer wieder eine sehr schwierige Situation für die begleitenden Einrichtungen. Dazu gibt es nun eine Gesetzesänderung.

Begleitete und Begleitende

Für die Begleitung von Menschen mit Behinderung bei einem stationären Aufenthalt im Krankenhaus trat am 01.11.2022 im Recht der Eingliederungshilfe erstmals eine ausdrückliche Regelung in Kraft. Auf Grundlage des neuen § 113 Absatz 6 SGB IX wird es nunmehr gesetzlich abgesichert möglich sein, dass Fachkräfte eines Leistungserbringers einen Menschen mit Behinderung, den sie bereits im Alltag unterstützen, bei entsprechendem behinderungsbedingtem Bedarf als „vertraute Bezugspersonen“ ins Krankenhaus begleiten. Beispielsweise gilt dies für Personen, die in einer Gemeinschaftswohnform (besonderen Wohnform) der Eingliederungshilfe leben und dort Assistenzleistungen erhalten. Bisher war eine solche Begleitung nur nach Einzelfallvereinbarung mit dem zuständigen Leistungsträger möglich und war damit mangels gesetzlicher Anspruchsgrundlage auch von dessen Wohlwollen abhängig. Neu ist übrigens eine entsprechende Regelung im Recht der Krankenversicherung gemäß SGB V für die Krankenhausbegleitung durch Angehörige, die hier aber nicht mitbetrachtet wird.

Inhalt der Begleitung ins Krankenhaus

„Begleitung ins Krankenhaus“ durch vertraute Assistenzpersonen meint Unterstützungsleistungen zur Sicherstellung der Durchführung der Behandlung. Die Leistungen umfassen dem Wortlaut nach Leistungen zur Verständigung und zur Unterstützung im Umgang mit Belastungssituationen als nicht-medizinische Nebenleistungen zur stationären Krankenhausbehandlung. Hierzu können Leistungen wie bspw. Vor- und Nachbereitung, ggf. Begleitung/Überführung, Vermittlung von Behandlungsinhalten oder eine Stabilisierung bspw. bei Angststörung oder Autismus-Spektrums-Störung – ASS zählen.

Keine Grundpflege im Rahmen der Krankenhausbegleitung?

Pflegerische, auch grundpflegerische, Leistungen sollen von der Neuregelung nicht erfasst sein. Diese sollen weiterhin nur durch das Krankenhauspersonal zu erbringen sein. Hieraus können sich im Einzelfall je nach Art der Behinderung Nachteile ergeben, etwa bei Personen mit Behinderung, die keine Unterstützung bei der Grundpflege (vor allem Körperhygiene, Nahrungsaufnahme, An-/Entkleiden) durch das Krankenhauspersonal annehmen wollen bzw. können, wie bspw. bei Men-

schen mit ASS. Im Hinblick auf den Zweck der Vorschrift, durch die Begleitung die Durchführung der medizinischen Behandlung sicherzustellen bzw. zu ermöglichen, sollte im Einzelfall rechtlich begründbar sein, dass zum Teil auch Verrichtungen der Grundpflege begleitend geleistet werden bzw. dass dabei assistiert wird. Im Vordergrund solcher Leistungen stünden die Entlastung der betroffenen Person und damit die Sicherstellung der Teilhabe an gesundheitlicher Versorgung. Hier wird der Bundesgesetzgeber ggf. nachzubessern haben.

Vereinbarung zwischen Leistungserbringer und Leistungsträger erforderlich

Für die Erbringung der Leistungen gemäß § 113 Absatz 6 SGB IX-neu müssen Leistungserbringer (wie die vier FLEK Träger) mit dem zuständigen Träger der Eingliederungshilfe entsprechende Vereinbarungen getroffen haben. Die Krankenhausassistenz sollte daher als Leistungsinhalt in einer Leistungs- und Vergütungsvereinbarung gemäß § 125 Absatz 1 SGB IX beschrieben sein. Dies folgt aus dem Vereinbarungsrecht der Eingliederungshilfe bzw. dem sogenannten „eingliederungshilfrechtlichen Leistungs-dreieck“ zwischen der leistungsberechtigten Person, dem Leistungsträger und dem Leistungserbringer. Hiernach ist die Umsetzung von Rechtsansprüchen der leistungsberechtigten Personen in der Regel daran gebunden, dass sich Leistungserbringer und Leistungsträger über die Erbringung der entsprechenden Leistungen schriftlich vereinbaren.

Ergänzende Regelung für das Gesamtplanverfahren

Die Neuregelung des § 113 Absatz 6 SGB IX wird ergänzt durch eine entsprechende Erweiterung der notwendigen Feststellungen im individuellen Gesamtplanverfahren des zuständigen Trägers der Eingliederungshilfe. Gemäß § 121 Absatz 4 Ziffer 7 SGB IX soll der Gesamtplan auch die Einschätzung enthalten, ob für den Fall einer stationären Krankenhausbehandlung die Begleitung und Befähigung der leistungsberechtigten Person durch vertraute Bezugspersonen zur Sicherstellung der Durchführung der Behandlung erforderlich ist. Leistungsberechtigte Personen mit einem entsprechenden Bedarf und ihre gesetzliche Vertretung sollten daher darauf achten, dass die Feststellung im Gesamtplanverfahren getroffen und in den schriftlichen Gesamtplan aufgenommen wird. Zum Thema sind mehrere Handreichungen erschienen. An dieser Stelle wird auf die am 26.09.2022 veröffentlichte Handreichung der Fachverbände für Menschen mit Behinderung verwiesen (abrufbar unter https://www.lebenshilfe.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Wissen/public/Dokumente_Downloads/Handreichung-Umsetzung-Begleitung-Krankenhaus.pdf).

Dr. Anja Erdmann, Justitiarin der FLEK Gruppe